

„Bahn wertet Grundstücke (sogar) auf“

Kiel/Probsteierhagen (pre) „Während sich bundesweit viele Gemeinden nach einem Bahnanschluss sehnen, wehrt sich die Gemeinde Probsteierhagen mit hahnebüchernen Argumenten gegen die Reaktivierung der Bahnstrecke“. Diese harsche Kritik kommt vom Verein „Pro-StadtRegionalBahn“. Dessen Sprecherin Kirsten Kock: „Schon während der Kieler Woche im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass die damals zusätzlich zur Museumseisenbahn angebotenen Züge nach Kiel gut ausgelastet waren“.

Von den insgesamt über 1.900 Fahrgästen, die das Zugangebot während der Kieler Woche genutzt hätten, so Kock, sei ein erheblicher Anteil in den Abendstunden gefahren. „Vor allem die beiden Samstage stachen dabei hervor. Die späten Züge waren mit zum Teil über 100 Fahrgästen ausgesprochen gut ausgelastet. Die Zahl der Fahrgäste konnte damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt werden. Die Kunden nutzten die Züge erwartungsgemäß vor allem zum Besuch der Kieler Woche“. Überraschend sei gewesen, dass viele Ausflügler aus Kiel kommend während der Wochenenden tagsüber in Richtung Schönberger Strand unterwegs gewesen seien.

„In Probsteierhagen mache man sich nun Sorgen um überfüllte Strände, spielende Kinder auf den Bahngleisen und tote Rehe. Kirsten Kock: „Dabei ignorieren die Bahngegner die stetig weiter zunehmende Attraktivität des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) und die Erfolge anderer Streckenreaktivierungen in Schleswig-Holstein und anderen Bundesländern“. Belegt sei inzwischen, dass in Gemeinden, die per Bahn erreichbar seien, auch der Wert der Grundstücke steige. „In Felde wurde beispielsweise nach der Wiedereröffnung des Bahnhofpunktes direkt an der Strecke ein Wohngebiet mit hochwertigen Wohnungen errichtet“.

Unverständlich sei auch, dass sich die Bahngegner für den Erhalt ihrer aktuell „optimalen Busanbindung“ stark machen. Kirsten Kock: „Dabei ignorieren die Gegner aber, dass nach Angaben der VKP in diesen Bussen überwiegend Schüler fahren“. Sie sind bei den Fahrgästen mit 80 Prozent die stärkste Gruppe“.

Nun drohe die neue Bürger-

initiative auch noch mit einem Bürgerbegehren. „Ein solches könne es aber gar nicht geben, weil dieses Instrument nur bei Aufgaben der Selbstverwaltung greifen, nicht aber bei Landesplanungen.

„Schlampigkeit“ wirft der Verein der Gemeinde Probsteierhagen in Sachen Neubaugebiet Trensahl vor. Kock: „Der Bebauungsplan wurde am 28. März 2003 rechtskräftig. Nach Angaben einer dortigen Anwohnerin sei dieser seinerzeit erklärt worden, die Bahntrasse sei „so gut wie tot“. Dabei war die Strecke nie entwidmet worden. Und es fuhren für alle sichtbar bis 2006 noch Güterzüge und bis heute jährlich etliche Museumszüge“. Mit dem ersten landesweiten Nahverkehrsplan (LNVP) der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft Schleswig-Holstein (LVS) von 1997 war jedoch bereits beschlossen worden, dass diese Strecke im Jahr 2010 wieder reaktiviert werden soll“. Bei Planungen dieser Art sei es üblich, regelmäßig die Träger öffentlicher Belange (TöB), also auch die betroffenen Gemeinden und Behörden, und oft auch freiwillig Umwelt- und Verkehrsverbände, um eine Stellungnahme zu bitten.

Alle Gemeinden, so Kirsten Kock, seien auch gehalten, sich konstruktiv um die Gestaltung der Bahnhofpunkte zu kümmern und ausreichende, diebstahlsichere und überdachte Fahrradbügel und Fahrradboxen und sichere Radverkehrs- und Fußverbindungen zu den Haltepunkten zu planen. Denn nach Aussage der LVS kommen zu den neuen Bahnstationen nur 12 Prozent der Fahrgäste mit dem Bus und 19% mit dem Auto, jedoch 19% mit dem Rad und 50% zu Fuß. „Auch wir als Verein stehen den Probsteierhagenern für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung“.